

11.05.

Cavnic Roata, wir befahren den Tagesstollen der ehemaligen Goldgrube,



der für Diesellockbetrieb ausgelegt, ist zu Fuß. Bei 1060 m befindet sich eine schöne Steintafel von 1887.



Bei 1300 m rechts ein Abzweig zum alten Blindschacht im Gang Nikolai ca. 120 m tief. Hier sind noch Füllort und Maschinenhalle erhalten, die Gänge hatten bis 12 g/t Gold.



Wieder auf dem Hauptstollen, geht es noch bis 1600 m weiter zum Blindschacht, wo man 280 m tiefer die Erze gewinnt, welche wir in der Flotation in Cavnic gesehen haben. Hier filmen wir die Fördermaschine und das Füllort.



Da wir keine Genehmigung für die Roata haben, fahren wir wieder aus, um uns das alte Goldbergbauggebiet über Tage anzuschauen. In einem Tälchen suchen wir den Ausbiss des Filon Christopher. Unser Geologe führt uns sicher hin. Wir finden schöne Quarze und auch alle schon genannten Erze. Galmei-Veilchen weisen ebenfalls den Weg.



Nun geht es dem Lärm entgegen, der schon die ganze Zeit über dem Wald liegt. Wir sind am Wetterschacht der Roata angekommen. Hier bewacht ein Kumpel mit gefährlichem Hund den Grubenlüfter, welcher von einem Motor mit freiliegenden Kontakten und exzentrisch laufender Welle umgetrieben wird. Der Schacht zieht aus.



Von hier geht es weiter bergan, vorbei an der Halde des Filon 340 und weiteren Halden, die je höher wir kommen immer älter werden. Hier wurde früher Gold gewonnen.



Im Bach liegen kubikmetergroße Pyrit- und Zinkblendewacken.



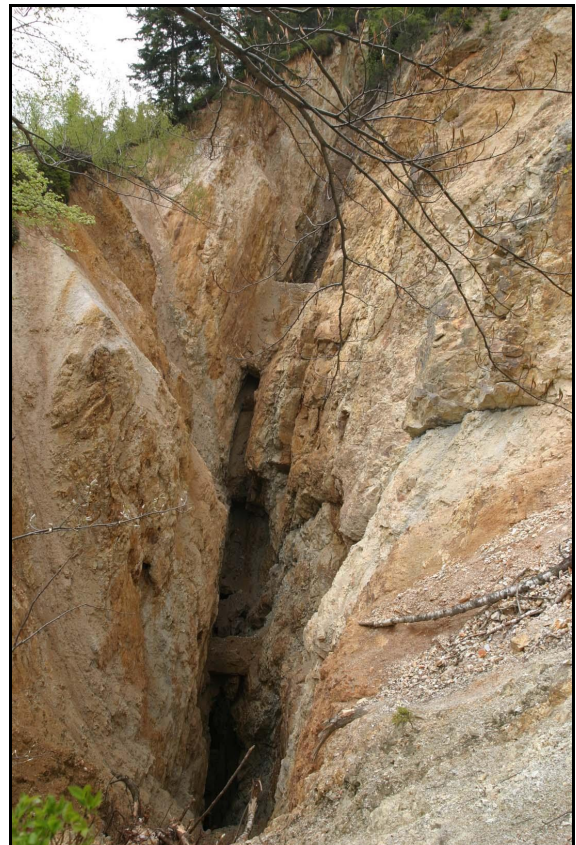
Überall finden sich eingefallene Stollen. Der Blick zurück offenbart ein herrliches Karpatenpanorama bei Frühlingserwachen.



Auf dem Rückweg machen wir noch ein paar Bilder von den Krokussen und Veilchen. Jetzt fahren wir zur Varvara. Dort stellen wir die Autos ab und gehen zu Fuß ins steile Gelände. Wir sehen uns den gewaltigen, durchgebauten Gangausbis des Ganges Kelemen an, den wir schon 500 m weiter unten im Berg sahen.



Dazu müssen wir hundert m steil bergauf, der Pfiff wie Ötzi, nur in Sandalen. Vom Scheitelpunkt des Berges hat man einen schönen Blick in die Täler. Vor uns, auf der anderen Talseite, steht eines der wenigen Cavnicer Fördergerüste, der Schacht Malnas (Himbbeere). Er ist aber schon außer Betrieb.



Bergab hangeln wir an meterhohen in voller Blüte stehenden Blaubeersträuchern, die steilen Hänge, vorbei am gewaltigen Ausbiss des Josephganges, wieder hinunter ins Josephstal und von dort zurück zu den Autos.

Moni ruft an. Wir sollen uns beeilen, denn das Abschiedsfest soll pünktlich beginnen.

Schnell unseren Führer zu Hause abgeben, aber ohne blaubeer Pálinka zu trinken, lässt er uns nicht fort.

In der Pension angekommen wird fix geduscht, dann geht es zu Fuß zum Palast unseres Wirtes. Er hat einen schönen, von seiner Frau gepflegten Obst und Gemüsegarten oberhalb der Neustadt mit herrlichem Blick auf die Berge.



Dort werden wir Abschied feiern. Wir haben alle die uns geholfen haben eingeladen, es sind auch fast alle erschienen.



Die Tafel ist schon eingedeckt. Bier, moldawischer Rotwein, trockener rumänischer Sylvaner und natürlich eine Karaffe mit dem besten Pálinka der Maramures. Der Geologe hat schon den Kesselgulasch über das Feuer gehängt



und unsere Begleitung aus Baiut brät „Schweinepelz“ auf dem Grill, mit Zwiebel, Knoblauch und Weißbrot eine leckere Grundlage für den weiteren Abend. Als Hauptgericht wird dann das von uns bestellte Lamm gegrillt werden. Aber bis dahin ist noch viel Zeit für Gespräche und Gesänge.

Zuerst einmal den Durst, der sich am Vormittag in den Bergen mächtig aufgebaut hat, bekämpfen. Der rumänische Sylvaner war richtig trocken, den hat dann der Alele alle gemacht, der moldawische Rote war etwas süffiger mit brombeerigem Nachgeschmack, echt köstlich. Im Laufe des Abends wurde er mein Leibgetränk, gemengt mit den restlichen Beeren vom Pálinka des Geologen.

Die Verständigung wurde auch immer besser, ein Gemenge aus Rumänisch, Französisch, Ungarisch, Englisch und Deutsch. In dringenden Fällen half Moni weiter.



Gesungen und getanzt wurde begleitend zu Maramureser Volksmusik. Natürlich sangen wir auch zum Schichtwechsel das **Steigerlied**.

Ein kleines Fußballturnier gab es dann auch noch, aber es fielen schon alle über ihre eigenen Beine, und Volkan hatte seinen Spaß mit dem Ball.

Pyromanus Thomas hat sich dann um das obligate Lagerfeuer gekümmert. Es fiel etwas gewaltiger aus, als es sich die Gastgeber vorgestellt hatten, aber es tauchte immer wieder frisches Holz auf und so war es wohl auch in Ordnung.



Nach der sechsten Karaffe Pálinka verlieren sich dann meine Erinnerungen an den weiteren Verlauf dieser urigen Fete irgendwo in den Nebeln der Karpatenhänge.

12.05.

Heute, am Freitag stand die Rückreise an.

Erst mal Frühstück, Rechnung machen (8 Tage für 245,-€ HP) und Autos beladen, herzlich verabschieden, Adressen austauschen und auf wieder sehen, bis zum nächsten Mal?

In Baia Mare bei Tinu Mineralien ansehen, die Preise sind für Rumänien zu hoch und so belassen wir es beim anschauen.

Alle Grenzen ohne Kontrollen passiert, Rückfahrt bis hinter Budapest, Abfahrt 101, Übernachten auf einer gemütlichen Lichtung am Robinienwald.



13.05.

Rückfahrt Budapest bis Freiberg Ankunft 15.00 Uhr in Brand bei Thomas, noch einen Kaffee und dann schnell nach Haus zu Andrea und Georg.

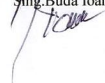
Einen großen Dank an alle fleißigen Helfer !

Noroc bun und Glück Auf.

Oho

Gelesen und genehmigt:

INTOCMIT
Functionar de Securitate,
Sing. Buda Ioan



Ergänzungen:

Monis Stiftung:

Der Verband zur Förderung Ökologischer Bildung
„ECO – TUR“ Maramures Romania
4800 Baia Mare, b-dul Traian 1/99
tel:0040362409932, 0040745402906
E-mail: www.kleinaurora@yahoo.com

Der Verband zur Förderung Ökologischer Bildung „ECO – TUR“ Maramures beabsichtigt Organization Mitglieder mit moralischen Verständnis für die Umwelt und Naturliebhaber zu vereinigen.

Die menschliche Gesellschaft hat for allem in den letzten Dekaden der Natur Wunden geschlagen, die vom dieser nicht mehr selbst geheilt werden können. Der Verband „Eco-Tur“ Maramures beabsichtigt hier Schritte zu unternehmen Aktionen zu setzen, die dem Menschen bewusst machen soll, DASS WIR NUR EIN ERDE HABEN UND DIESE DURCH NICHTS ERSETZEN KÖNNEN:

In Interaktion mit gleichgesinnten Vereinen in andere europäischen Ländern will „Eco-Tur“ Maramures für eine neue gesellschaftliche Lebensqualität unter besonderer Einbindung des Naturschutzes sorgen und sich hier an alle Menschen wenden, ohne Einschränkung des Glaubens, der Bildung, des gesellschaftlichen Ranges und der Nationalität. Der Verband will seine Arbeit bereits mit Kindern und Jugendlichen beginnen.

Zur Erreichung dieses Zieles will „Eco-Tur“ Maramures sinnvollerweise vor allem mit Schwerpunkt Region Maramures folgende Aktivitäten setzen:

- 1) Bei Kindern den Respekt für Mensch und Natur fördern, durch sanften Tourismus und Kontakt mit anderen Mitmenschen Toleranz und gegenseitiges Verständnis erwecken.
- 2) Fremdsprachenunterricht für Kinder und Realisierung von Kontakten mit Kindern aus aller Welt um Sinne der Natur und Umweltpflege.
- 3) Zugang zur Natur auch für Behinderte, Kranke und sozial Schwache durch entsprechende touristische Maßnahmen.
- 4) Veranstaltung von Simposionen und Seminaren mit dem Schwerpunktthemen Ökologie und Tourismus.
- 5) Förderung von Tätigkeiten für Umweltpflege, sanften Tourismus und entsprechenden Forschungen.
- 6) Zusammenarbeit mit ausländischen Vereinen, Verbänden und Privatpersonen.
- 7) Präsentation der charakteristischen Schönheiten und Besonderheiten des Maramuresgebietes, z. B. Landschaft, Geschichte, Folklore, Berg und Waldgebiete, Montanwesen und Bergbaukultur.
- 8) Betreuung von Fachtourismus: Bergbau, Geologie-Mineralogie, Kultur, usw.
- 9) Allgemeine Tätigkeiten für Natur und Umweltschutz (Reinigungsaktionen, Schutzstellungen, Anpflanzungen usw.)

Vorsitzender
Dipl. Ing. Emanuel Klein

Sowie: www.speomontana.ro

www.ecotours.ro und www.wassertalbahn.ch